

Achte Serie SNB ruft alte Banknoten zurück

ZÜRICH Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hat einen Rückruf für die Geldscheine der 8. Banknotenserie gestartet. Per 30. April 2021 verlieren die Noten den Status als gesetzliches Zahlungsmittel und können nicht mehr zu Zahlungszwecken verwendet werden, wie die SNB am Mittwoch mitteilte. Die Noten der 8. Serie hatten Persönlichkeiten wie Sophie Taeuber-Arp auf der 50er-Note oder Alberto Giacometti auf der 100er-Note als Sujet. Angenommen werden die Noten laut der SNB noch bis zum 30. Oktober 2021 an den öffentlichen Kassen des Bundes, wie



Der Giacometti-100er der achten Banknotenserie. (Foto: Shutterstock)

etwa an Schaltern der SBB oder der Post. Und aufgrund der am 1. Januar 2020 erfolgten Aufhebung der Umtauschfrist können die Noten zeitlich unbeschränkt bei den Kassenstellen der SNB in Bern und Zürich sowie bei den SNB-Agenturen umgetauscht werden. (sda/awp)

Anleihekartell EU-Strafe gegen CS und weitere Banken

BRÜSSEL/ZÜRICH Die EU-Kartellbehörde hat gegen die Credit Suisse (CS) und zwei weitere Grossbanken eine Geldstrafe von insgesamt 28,5 Mio. Euro verhängt. Die Aufseher werfen den Instituten Angaben vom Mittwoch zufolge eine Beteiligung an einem Kartell im Handel mit Dollar-Anleihen vor. Die Busse gegen CS belaufen sich auf rund 11,86 Millionen Euro. Bank of America Merrill Lynch müsse 12,64 Mio. und Credit Agricole 3,99 Mio. Euro zahlen. Die Deutsche Bank entging einer Strafe, weil sie das Kartell bei der Europäischen Kommission angezeigt hatte. Der Kommission zufolge hätten Händler der vier Banken Handelsstrategien abgesprochen, sensible Preisinformationen ausgetauscht und Preise über fünf Jahre hinweg abgestimmt. Die Credit Suisse akzeptiert die Strafe nicht und beabsichtigt die Entscheidung der Kommission anzufechten. (awp/sda)

EU-Stabilitätswächter: Staaten müssen sich auf eine Pleitewelle vorbereiten

Mahnung Die europäischen Stabilitätswächter für die Finanzmärkte warnen vor einer heranrollenden Pleitewelle infolge der Coronapandemie und rufen die Staaten auf, entsprechende Massnahmen zu treffen.

Viele Unternehmen stünden angesichts der Krise unter finanziellem Druck, heisst es in einem am Mittwoch veröffentlichten Bericht des Europäischen Ausschusses für Systemrisiken (European Systemic Risk Board/ESRB). Bisher seien die Firmen durch umfangreiche Hilfen von Staaten und Banken gestützt worden. Je länger diese Unterstützung aber andauere, desto grösser werde auch der Schuldenberg der Unternehmen.

Ein solcher Berg an Schulden könne eine Pleitewelle auslösen und die wirtschaftliche Erholung von der Coronapandemie gefährden, falls die Unterstützung zu schnell entzogen werde, warnt der Risikorateur. Daher müsse die Politik jetzt die Weichen stellen, um die in der Krise gewähr-



(Symbolfoto: Shutterstock)

ten Hilfen nach dem Ende der Pandemie sanft auslaufen zu lassen und das Fortbestehen überlebensfähiger Unternehmen zu sichern. Da dies Kosten für die öffentlichen Haushalte mit sich bringe, müssten die Massnahmen gezielt ausfallen, indem sie sich beispielsweise auf die am stärksten

getroffenen Branchen konzentrieren.

Darüber hinaus müssten die Staaten ihre vorhandenen Verteidigungslinien stärken, wird empfohlen. Wichtig ist nach Meinung des ESRB vor allem, die Bedingungen für Schuldenerlasse zu schaffen. So sei es EU-

rechtlich derzeit möglich, öffentliche Kredite und Garantien in gewissem Umfang in Zuschüsse umzuwandeln. Dies könnte auch private Investoren wie Banken ermutigen, überlebensfähige Firmen auf eine solidere Grundlage zu stellen. Die Banken müssten jedoch einen Teil der Kosten und Risiken tragen.

Schnelle Insolvenzverfahren

Für Unternehmen, die sich als nicht überlebensfähig herausstellen sollten, seien bestehende Insolvenzverfahren zu nutzen oder zu schaffen, um die betroffenen Firmen rasch abzuwickeln, heisst es in dem Bericht. Vermögenswerte, die dadurch freigesetzt würden, könnten in produktivere Bereiche der Wirtschaft gelenkt werden, wodurch auch die wirtschaftliche Erholung von der Krise gestärkt werde.

Die Staaten der Europäischen Union hatten als Antwort auf die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 mehrere neue Gremien geschaffen, darunter den Risikorateur ESRB. Das Gremium soll Systemrisiken an den Finanzmärkten erkennen und verhindern. Ansässig ist der ESRB bei der Europäischen Zentralbank (EZB) in Frankfurt. (dpa)

Generalversammlung der Neue Bank unter Coronabedingungen

Geschäftsjahr An der Generalversammlung der Neue Bank stimmten die Aktionäre vergangene Woche allen Anträgen zu.

Angesichts der noch geltenden Coronamassnahmen hat der Verwaltungsrat der Neue Bank AG beschlossen, die Generalversammlung vom 23. April 2021 auf die geschäftlich und rechtlich notwendigen Traktanden zu beschränken und ohne die Anwesenheit der Aktionäre durchzuführen. Dies konnten von ihrem Stimmrecht jedoch durch schriftliche Weisung an den unabhängigen Stimmrechtsvertreter Gebrauch machen. Auf diesem Weg genehmigten die Aktionäre laut Aussendung der Bank den Geschäftsbericht 2020 und erteilten den Mitgliedern des Verwaltungsrates, der Geschäftsleitung sowie der Revisionsstelle Entlastung. Die KPMG AG sei auch für

das Jahr 2022 als Revisionsstelle wiedergewählt worden. Die Generalversammlung genehmigte zudem die vom Verwaltungsrat beantragte Gewinnverwendung und beschloss eine Dividendenausschüttung von 16 Prozent auf das Aktienkapital von 40 Mio. Franken.

Mit Ergebnis zufrieden

Wie die Neue Bank schreibt, war das Geschäftsjahr 2020 geprägt von der weltweiten Covid-19-Pandemie mit sehr volatilen Märkten in den Monaten März und April sowie einer weiteren Verschärfung des seit Jahren bestehenden Negativzinsumfeldes durch die Senkung der US-Dollar-Zinssätze. Diese Entwicklungen



Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung der Neue Bank AG. (Foto: ZVG)

spiegeln sich auch im Jahresergebnis der Bank wider, die nichtsdestotrotz ein solides Ergebnis vorweisen habe können. Der erwirtschaftete Jahresgewinn erreichte 73 Mio. Franken. In diesem sei eine 2020 getätigte Spende an gemeinnützige Organisationen - um besonders stark von der Coronakrise betroffene Personen zu unterstützen - in der Höhe von 0,5 Mio. Franken enthalten gewesen. Der Gesamtbestand an betreuten Kundenvermögen erhöhte sich laut Bank auf 5804.8 Mio. Franken. Die

Tier 1 Ratio betrug per Jahresende 2020 37,5 Prozent. Die Bank weist damit eine überdurchschnittlich hohe und solide Kapitalbasis auf, wird in der Aussendung betont. Die Neue Bank ist damit nach eigenen Angaben gut in das neue Jahr gestartet und kann auf ein erfolgreiches erstes Quartal zurückblicken. Trotz einiger Unsicherheitsfaktoren an den Finanzmärkten und der anhaltenden Pandemie wolle man alles daransetzen, die für 2021 gesetzten Ziele zu erreichen. (pd/red)

Liechtenstein Finance

Nachhaltigkeit gehört zum Kern des Geschäftsmodells

VADUZ Der Finanzplatz Liechtenstein steht für Werte wie Nachhaltigkeit, Stabilität und Sicherheit. Keine Branche verkörpert diese Maxime mehr als die Versicherungswirtschaft. Ihr Geschäftsmodell zielt seit jeher auf die langfristige Absicherung von Risiken und auf generationenübergreifende Lösungen. Versicherungen haben früh erkannt und verinnerlicht, dass Ökonomie und Ökologie kein Widerspruch ist. Sie handeln auch danach, indem sie nachhaltig versichern und anlegen.

Der Markt als treibender Faktor

Versicherer gehören zu den grössten Kapitalanlegern weltweit. Die Branche unterstützt die auf Klimaschutz ausgerichtete Transformation der Wirtschaft. Der grüne Wandel erfasst die Assekuranz auf allen Ebenen, und der Markt erweist sich dabei als einer der treibenden Faktoren. Die Kunden sind mehr als bereit für nachhaltige Versicherungsprodukte. Grüne Geldanlage ist das Trendthema schlechthin, es füllt die Berichte der Anlegermagazine und die Wirtschaftsteile der Tageszeitungen. Und zunehmend schauen

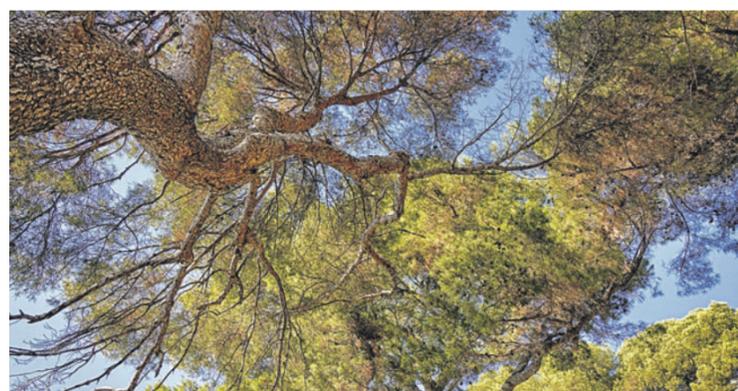
Verbraucher nicht nur genauer auf ihre Aktiendepots, sondern auch die Versicherungen, denen sie ihr Geld anvertrauen.

Finanzbranche als mächtiger Hebel

Veränderungswillen in Richtung Nachhaltigkeit kommt aber auch aus anderen Richtungen. Wichtige Impulse setzen die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, das Pariser Klimaabkommen oder der Green Deal der EU-Kommission, die darauf hinwirken, dass die Wirtschaft klimaneutral wird. «Sustainable Investments» der Finanzbranche hat sie als einen mächtigen Hebel dafür erkannt. Nicht zuletzt erzeugt die Klimakrise selbst Druck auf die Politik und auch auf die Versicherungen. Denn Wetterextreme und die Folgeschäden der globalen Erwärmung belasten das Geschäftsmodell der Versicherer und zwingen sie, darauf zu reagieren.

Nachhaltiges Handeln ermöglichen

Doch das ist nur die eine Seite. Der Wandel in der Assekuranz entsteht auch deshalb, weil sich die Versicherer selbst anspruchsvolle Ziele set-



zen. Nicht, weil sie es müssen, sondern weil sie es wollen. Weil ihr Geschäft seit jeher auf Nachhaltigkeit aufbaut. Es ist das Grundprinzip der Versicherung schlechthin, dass viele zusammen auch grosse Risiken schultern können. Doch das funktioniert nur dann, wenn alle ihren Teil dazu beitragen. Schon die ersten Feuerversicherungen im 17. Jahrhundert haben darauf gedrungen, dass ihre Mitglieder den Brandschutz ihrer Gebäude verbessern. Nicht anders handeln Versi-

cherer heute, wenn sie sich für einen schonenden Umgang mit den Ressourcen des Planeten einsetzen. Die Branche bekennt sich ohne Wenn und Aber dazu: Keine Solaranlage, kein Windrad und kein Wasserkraftwerk würde erneuerbare Energie liefern, hätten Versicherungsunternehmen die Risiken nicht übernommen. Versicherer ermöglichen hier wie dort nachhaltige Geschäftsmodelle, weil die Nachhaltigkeit seit den Anfängen zu ihrem Kerngeschäft gehört. (pr)

LIECHTENSTEIN FINANCE



Liechtenstein Finance e. V. ist ein privatrechtlich organisierter Verein, dessen Mitglieder die Regierung des Fürstentums Liechtenstein und die Finanzplatzverbände sind. Zweck des Vereins ist es, das Profil des Finanzplatzes im In- und Ausland durch Informationsarbeit zu den Besonderheiten und Stärken des Standortes zu schärfen.



lic. iur.
Caroline Voigt,
Präsidentin des
Liechtensteini-
schen Versiche-
rungsverbandes